



Bericht der Geraer Handelskammer über die Geschäftslage der Textilindustrie im Jahre 1897.

Für die hauptsächlich in unserem Bezirke in Betracht kommenden Industriezweige ist das Jahr 1897 eines der ungünstigsten gewesen, das die Textilindustrie und die verwandten Branchen in den letzten Jahrzehnten durchgemacht haben. Bei der großen Ausdehnung, die unsere Industrie genommen hat, ist sie reichlich am deutschen Außenhandel beteiligt, und Ereignisse und Vorgänge in fremden Ländern üben auf unsern Handel ihren Einfluß aus. Bleibt der einheimische Markt auch das wichtigste und in erster Linie zu kultivierende Absatzgebiet, so ist die Industrie doch infolge Steigerung der Produktion wesentlich mit auf den Export angewiesen, und macht sich dann ein Ausfall im Absatze, wie er durch die amerikanischen Zollmaßregeln bewirkt worden ist, und durch Störungen in Südamerika, Indien u. s. w. nachteilig fühlbar. Von großem Interesse ist für uns die künftige Gestaltung der Handelsverträge mit den europäischen und außereuropäischen Staaten. Wird doch jetzt auch fast allgemein zugegeben, daß es wohl keinem Zweifel unterliegt, daß, was den deutsch-russischen Handelsvertrag (Caprivischen) anlangt, dieser Vertrag seinerzeit mit überhasteter Eile abgeschlossen wurde — wahrscheinlich unter dem Drucke bestimmter politischer Pläne und Einflüsse — und daß wir vor ähnlichen Fällen uns künftig hüten müssen. Dankenswert ist darum das Bestreben der Regierung, durch den zur Verbreitung künftiger Verträge geschaffenen wirtschaftlichen Ausschuss sich Unterlage zu verschaffen, um die gesamten deutschen Interessen der Industrie und Landwirtschaft berücksichtigen zu können. Nicht zu unterschätzen ist die Förderung unserer deutschen Kriegsflotte und die Landeswerbung auf kolonialem Gebiet für unsere Exportindustrie. Der Handelskammer war bekannt geworden, daß Spanien vom ersten Juli ab sämtliche Zölle um 10 % erhöhen wollte. In Rücksicht auf die schon jetzt erschwerte Ausfuhr nach Spanien wandte man sich an das kaiserliche Ministerium, gegen die Erhöhung geeignete Schritte zu thun. — Über den Handel mit Wolle und Garnen sagt der Bericht Folgendes: Das Jahr 1897 stand, was den Artikel Wolle angeht, unter dem Einflusse der durch die Aussicht auf Einführung der amerikanischen Hochschutzzölle, die im Laufe des Jahres zur Thatsache wurde, geschaffenen Verhältnisse. Während die Bedürfnisse der kontinentalen Industrie dahin strebten, den Preisstand für rohe Wolle wenigstens annähernd in Einklang mit den im Jahre 1896 aufser allem Verhältnis gesunkenen Preisen der Fabrikate zu bringen, widersetzte sich dem erfolgreich die amerikanische Industrie im Vereine mit der von gleicher Seite auftretenden Spekulation, während später allein die letztere das Feld behielt und den Markt beherrschte. Die Vereinigten Staaten waren Ende 1896 offenbar von Wolle entblößt, und als die Aussichten auf Einführung eines hohen Zolles auf den Rohartikel immer sicherer wurden, beeilten sich alle Interessenten, sich auf längere Zeit hinaus mit Wolle zu versehen. Diese Deckungs- und Spekulationskurse haben bis zum 24. Juli 1897 angehalten, an welchem Tage der neue Zolltarif Gesetzeskraft erhielt. Bis dahin hatte sich die kontinentale Industrie nur vorsichtig mit Rohwolle versehen, da jeder Einkauf, gerechnet gegen die im Augenblick herrschenden Preise für Zeug und Garn, direkten Verlust lief und der neue amerikanische Tarif ebenso gut im März/April statt erst im Juli Gesetzeskraft erlangen konnte, womit dann schon zu jenem Zeitpunkte die amerikanische Konkurrenz vom Schauplatze verschwunden wäre. Als sie nun erst im Juli ihre Thätigkeit einstellte, zeigte sich, daß der Kontinent seinerseits so von Rohmaterial entblößt war, daß die Bedürfnisse der Maschinen hinreichten, Wolle nicht nur auf ihrem hohen Standpunkte zu erhalten, sondern sie im Laufe der Londoner September-Wollauktion noch um 5—7½ % zu steigern. Erst im November, als die neue Schur der Kolonien in größerem Umfange der Industrie zugeführt wurde, hat sich

die letztgenannte Avance wieder annähernd verloren. Die Produktion der Wolle in Australien hat um 2 % abgenommen, die indessen durch die Mehrproduktion der La Plata-Staaten mehr als ausgeglichen wurde. Nach Inkrafttreten des neuen amerikanischen Zolltarifs hörte der Export sofort auf, und große Reduktionen griffen Platz. Die Spinner hatten geglaubt, daß dieser Rückschlag sich auch auf Wolle erstrecken würde, und hofften, sich mit billigen Wollen versorgen zu können. Dieser Umstand trat nicht ein, und die Spinner standen erhöhten Wollpreisen gegenüber. Mit entsprechenden Erhöhungen der Kammgarnpreise drangen die Spinner nicht durch, da die Webereien mangelhafte und noch genügende Kontrakte besaßen, die aufstrebende Bewegung also nicht unterstützen konnten.

Umfangreiche Betriebseinschränkungen in den Spinnereien waren die notwendige Folge dieser Mißverhältnisse. Absatz und Preise blieben für die Spinner auch nach der Abschwächung im November unzureichend und waren fortgesetzt verlustbringend. Ob die Spinner von der ihnen zu wünschenden Besserung werden profitieren können, bleibt abzuwarten. Die Vorbedingungen, gelichtete Läger in Garnen und Waren und gute Aussichten für sich bereits fühlbar machenden in- und ausländischen Bedarf, scheinen vorhanden zu sein. Der Bedarf an englischen Garnen, Mohair, Kamelhaar, Lustre, Cheviot und Crofsbrad ist stetig im Steigen begriffen. Schappeseide ist in Gera wohl noch nie in so großen Mengen wie 1897 verarbeitet worden. Die Mode lag halbseidenen Artikeln sehr günstig, da durch den billigen Preis des Artikels solche Stoffe auch dem großen Publikum mehr zugänglich gemacht werden konnten. Dem nicht befriedigenden Geschäftsgange der Kammwollstofffabrikation im Jahre 1896 folgte ein noch weniger guter im Jahre 1897, das in seinen Resultaten wohl zu den schlechtesten seit langer Zeit zählt. Mit großen Opfern suchte man die große Zahl der Webstühle (11032) leidlich im Gange zu halten. Die unsichere Lage der amerikanischen Zolländerungen liefs eine gedeihliche Entwicklung dieses Geschäftes nicht zu. Es kommt dazu, daß die Vielseitigkeit der hier erzeugten Kleiderstoffe hinsichtlich des Materials und der Ausrüstung sich von Jahr zu Jahr vermehrt hat. Sie bedingt eine immer schwierigere und kostspieligere Musterung und stellt an den Fabrikanten und Appreteur die höchsten Anforderungen. Der Umsatz an eigentlichen Stapelartikeln, der für einen normalen Gang der Webereien vorteilhaft ist, ist immer mehr zurückgegangen. Die Kündigung des englischen Handelsvertrages erfolgte von englischer Seite hauptsächlich wohl, um der gefürchteten deutschen Konkurrenz den Absatz in den Kolonien zu erschweren. Da England an der Einfuhr in Deutschland ungefähr in gleichem Maße beteiligt ist wie Deutschland an der Englands, so dürfte unsere Regierung bei Abschluß des künftigen Vertrages genügende Handhaben besitzen, um eine Benachteiligung unserer Industrie abzuwenden. Die Fabrikation von Herrenstoffen, welche schon seit den 70er Jahren in unserer Stadt eingeführt worden ist, ist für unsere Weberbevölkerung zu einem immer bedeutungsvolleren, segensreicheren Erwerbszweig geworden. Die Fabrikanten, die diese Artikel herstellen lassen, sind von je bestrebt gewesen, nur solide Waren zu liefern, so daß der Absatz sich fortgesetzt nach allen Weltteilen ausgedehnt hat, so daß dieser Artikel auf der höchsten Stufe der Vollendung steht und die Führung auf dem Weltmarkt mit erlangt hat. Das deutsche Geschäft war das umfangreichste und war hier der Hauptabsatz; das deutsche Geschäft ist stetig im Fortschreiten begriffen. Das Geschäft in Stapelartikeln war nur zu ungemein gedrückten Preisen möglich. Die Abschlüsse darin sind zu reinen Submissionsgeschäften herabgesunken. Zugleich wurden die Ansprüche der Kundschaft immer größer, Gratislieferung der Muster, Maßvergütung und das Hinausschieben der Valuta verringern den schon bescheidenen Nutzen. Gegen diese Übergriffe der Kundschaft hat sich in letzter Zeit eine Bewegung der deutschen Fabrikanten bemerkbar gemacht, die hoffentlich zu einem Zusammenschlusse der Fabrikanten führt! Es würde sowohl im Interesse der letzteren wie auch des soliden Großhandels liegen, wenn durch diese Vereinigung der Fabrikanten die jetzt im Herrenstofffabrikgeschäft all-